

„Gestalten Sie aktiv mit“

In einer Interview-Serie werden die Bürgermeister des Amtes Südtondern vorgestellt: heute Werner Schweizer

EINE VON 30



Gemeinden in Südtondern

Herr Schweizer, was macht ihre Gemeinde so besonders? Warum sollte jeder nach Klixbüll ziehen?

Junge Menschen bauen ihre Häuser bewusst in Klixbüll, weil es dort einen Kindergarten, eine eigenständige Grundschule mit Schwimmbad und weil ein hervorragend funktionierender Öffentlicher Nahverkehr mit der Linie 1013 Flensburg-Niebüll existiert. Das spart einer jungen Familie häufig das Zweitauto. Mobilität ist das entscheidende Thema für das Überleben des ländlichen Raumes. Durch unser E-Car Sharing, DörpsMobil Klixbüll, stärken wir die Mobilität zusätzlich.

In unserem Dörpscampus gibt es ein breites kulturelles Angebot. Unsere Vereine und Kooperationspartner füllen diesen Ort mit Leben. Wir haben eine gesunde Finanzlage, die unserer Gemeinde Gestaltungsspielräume verschafft, die von unserer Gemeindevertretung in Verbindung mit Fördergeldakquise sehr erfolgreich genutzt werden.

Was muss unbedingt verändert werden/auf den Weg gebracht werden?

Never change a running system, sagten die alten Römer schon und unser System läuft gut und sehr stabil.

Auf den Weg bringen wir derzeit aufgrund der starken Nachfrage ein neues Baugebiet. Am Konversionsprojekt Flugplatz Leck muss auch die nächsten Jahre im engen Schulterschluss mit den Nach-

bargemeinden an der Überwindung vieler Hindernisse hart gearbeitet werden, so dass ab 2021 die Landebahn wieder in Betrieb ist und das touristisch angelegte Fliegerdorf seinen Betrieb aufnehmen kann. Gerne wollen die drei Gemeinden dieses Projekt mit Akteuren aus der Region realisieren. Die von Bund und Land abgegebene Erklärung zur Erfüllung der 17 SDGs (Ziele für nachhaltige Entwicklung),

„Kommunalpolitik nervt mich nicht, es sind die Einschränkungen, die ihr auferlegt werden, die nerven.“

Werner Schweizer
Bürgermeister

auch auf kommunaler Ebene bis 2030, beschäftigen uns sehr. Als vordringlich betrachten wir hier SDG Nr. 6 den Wasserschutz und hoffen, dass es uns gelingt, unser noch gutes 3 Harden Trinkwasser nicht selbst zu kontaminieren und rettende Maßnahmen einzuleiten. Außerdem hoffen wir, dass der Glasfaserausbau im Außenbereich zeitnah startet.

Wie ist die Altersstruktur und gibt es genügend Angebote/Möglichkeiten für die jeweiligen Altersgruppen?

Auch an Klixbüll zieht der demographische Wandel nicht spurlos vorüber. Ende 2000 waren rund 36 Prozent der Klixbüller über 50, Ende 2015 waren es schon 43 Prozent. Aber alles ist relativ, die Vergleichswerte in Schleswig-Holstein und ähnlich großen Gemeinden zeigen, dass Klixbüll derzeit noch eine vergleichsweise junge Gemeinde ist. Der Dörpscampus bietet attraktive Angebote für alle Altersgruppen, ebenso unser

TSV, die Kirche und die Ringreiter. Der Sozialverband und das DRK für die mittlere und ältere Generation. Unsere Jugendfeuerwehr, der TSV und die Pfadfinder leisten wertvolle Jugendarbeit.

Gibt es diesen einen Moment oder eine Situation, bei der Sie denken: „Darum bin ich Bürgermeister geworden“

Gute Ideen gibt es überall im Land, aber eine Idee ohne Umsetzung bringt wenig. Wenn eine Idee von außerhalb in ein System hineingetragen werden muss, kann dies oft sehr mühselig werden bis die Entscheidungsträger die gute Idee erkennen und dann eventuell aktiv werden. Einfacher und schneller geht die Umsetzung einer Idee, wenn man selber Teil des Systems ist und Prozesse aktiv gestalten kann. Es ist immer eine Freude, wenn eine Idee durch gemeinsame Erarbeitung umgesetzt wird. Und das ist meine Ermutigung, ja mein Appell für den 6. Mai 2018, an diesem Tag finden die Kommunalwahlen statt. Gehen Sie in das System hinein und gestalten sie aktiv mit, es ist schöpferisches Tun und es ist nicht einerlei wer in einer Gemeindevertretung sitzt.

Was nervt Sie an der Kommunalpolitik am meisten?

Kommunalpolitik nervt mich nicht, es sind die Einschränkungen die der Kommunalpolitik aus verschiedenen Ebenen heraus auferlegt werden, die nerven. Denken sie an die Regionalpläne im Bereich Findung von Windvorrangflächen, wie wenig Mitspracherecht Gemeinden hier eingeräumt wird. Und wie viel Einnahmen durch die landespolitischen Ausbaumöglichkeiten den Kommunen verloren gehen. Denken sie an den Bereich



Werner Schweizer legt den Fokus auf Klimaschutz. ARCHIV

Verkehrsüberwachung und hier denke ich nicht an den ruhenden Verkehr, sondern an den besonders schnell fließenden. Wenn dann unser Kreis hoch verschuldet mit Verlaub meint, wir wollen nicht messen, wir sind ein Urlaubsland, dann nervt das. Wenn seit 1964 die Messwerte für die Erhebung der Grundsteuer B im Land nicht mehr angepasst wurden und dadurch unerträgliche Steuerungerechtigkeiten verbunden mit Einnahmeverlusten entstehen, dann nervt das. Wenn trotz guter Steuereinnahmen, geringer Arbeitslosigkeit und niedriger Zinsen die Zahl der Bedarfsgemeinden stetig wächst, dann ist das bedenklich. Wenn eine neue Landesregierung in der ersten Woche ihrer Regierungszeit kommunale Steuererhebungsverbote ausspricht, dann ist dies ein Schlag ins Gesicht der redlich bemühten Gemeinden, ihren Haushalt in Ordnung zu bringen. Es nervt, dass die für uns wahrhaft wichtigen Themen nicht angegangen werden, nämlich eine verantwortungsvolle Umwelt- und Klimaschutzpolitik. Gute Umweltpolitik ist letztendlich indirekte Wirtschaftspolitik, denn die Klimadeicherhöhung kostet sehr viel Geld und wird leider nicht von den Verursachern bezahlt.

Interview: Jonna Lausen